

NEUES AUS DEN METAWELTEN

Sonderbares aus den religiösen Welten, Teil 10

Hier der 10. Teil / März 2011 mit Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Lustigem, Seltsamem, Haarsträubendem und mitunter auch Informativem!

"Antiklerikale Grundsätze" in der ÖH

Der katholische Cartellverband ist aufgebracht. Bei einer Stellenausschreibung der ÖH Uni Wien war auf der Website von Bewerbern die Bereitschaft zur Umsetzung der antiklerikalen Grundsätze des neuen ÖH-Vereins "Studibeisl" gefordert worden. Was ist das "Studibeisl"? Ein Cafe mit leckeren Getränken und Speisen zu leistbaren Studi-Preisen und mit studifreundlichen Öffnungszeiten - Ein Ort zum Lernen, Plaudern, Vernetzen und Diskutieren - Ein Veranstaltungsort für Parties, Diskussionen, Lesungen, Performances, ... - Ein politischer Ort mit linken Grundsätzen - Ein Cafe ohne Konsumzwang - Ein Ort zum mitgestalten! Als Grundsätze gibt das "Studibeisl" an: basisdemokratisch, feministisch, antisexistisch, progressiv, antidiskriminierend, antirassistisch, emanzipatorisch, ökologisch-nachhaltig, antifaschistisch, antinationalistisch, **antiklerikal**, antipatriarchal, antiheteronormativ, antikapitalistisch und solidarisch.

Oh Teufel! Sowas darf nicht sein! **Antiklerikal!** Das beeinträchtigt die Religionsfreiheit! Meinen zumindest die Cartellbrüder. Zu schade, dass es kein Verbot für Antiklerikalismus in Österreich gibt. Beim Dollfuß hätt's sowas nicht gegeben, da wären die Studibeisl-Betreiber schnell im Anhaltelager gegessen!

Enttäuschung pur

Nach der Visitation in unserer Pfarrgemeinde von Herrn Bischof Schwarz spüre ich nur noch tiefste Enttäuschung. Wir waren zum Gespräch eingeladen, um über unsere Sorgen, Wünsche bezüglich der (römisch) katholischen Kirche zu diskutieren. Nachdem Vertreter des Pfarrgemeinderates, der Männer- und Frauenbewegungen und der Jugend ihre Bitte an die Kirche für mehr menschliches Verständnis und zeitgerechtes Handeln in der Kirche ausgesprochen hatten, kam die große Belehrung durch den Bischof: Erstens, hat der Pfarrgemeinderat kein Recht mit zu entscheiden. Zweitens sollen wir gefälligst vor der eigenen Haustür kehren und in der Familie mehr beten, nicht Kritik an der großen Kirche üben. Christus hat nie gewollt, dass Priester heiraten, Frauen in der Kirche mitarbeiten, geschiedene Eheleute eine zweite Chance bekommen sollen usw. Ich bin sprachlos ... und trotzdem schweige ich nicht: Sehr geehrter Herr Bischof, schreiben Sie mir bitte keine Hirtenbriefe mehr. Ein Hirte bedeutet Geborgenheit, Schutz und Verständnis für seine Schafe. Ich, kleines Schaf, drehe Ihnen meinen Rücken zu ... Philippa Rechberger, Helfenberg (Leserbrief OÖN 1.3.2011)

Jeder achte Biologielehrer in den USA ist Kreationist

Dürfen kreationistische Vorstellungen im Schulfach Biologie unterrichtet werden? Diese Frage beschäftigt in den USA neben großen Teilen der Öffentlichkeit bis heute auch die Justiz. Dabei hatte der Oberste Gerichtshof in Washington bereits 1987 festgestellt, dass der Kreationismus keine Wissenschaft sei, sondern auf religiösen Glaubenssätzen beruhe. Folglich verstoße seine Vermittlung im Unterricht gegen die in der US-Verfassung festgeschriebene Trennung von Staat und Religion. Zwar haben sowohl die klassischen Kreationisten als auch die Vertreter des Intelligent Design (ID) seitdem jeden Prozess verloren, dennoch stehen ihre Ideen an vielen Schulen der USA weiterhin hoch im Kurs. Parallel dazu würden das evolutionäre Denken, die wissenschaftliche Methodik und die Vernunft selbst zunehmend aus amerikanischen Klassenzimmern verdrängt, schreiben die Politikwissenschaftler Michael Berkman und Eric Plutzer jetzt in der Fachzeitschrift »Science« (Bd. 331, S. 404). Die beiden Forscher von der Penn State University beziehen sich dabei auf eine von ihnen selbst durchgeführte landesweite Befragung von knapp 1000 Biologielehrern. Nur 28 Prozent gaben an, den Empfehlungen des Nationalen Forschungsrates zu folgen und ihren Schülern ein fundiertes Bild von der Darwinschen Theorie zu vermitteln. Rund 13 Prozent sind nach Einschätzung der Autoren »hartgesottene Kreationisten«. Sie bevorzugen im Unterricht die Schöpfungslehre und behaupten, dass es bis heute keine stichhaltigen Belege für die Evolutionstheorie gebe. Die restlichen 59 Prozent halten sich bedeckt. Manche unterrichten nur Molekularbiologie und gehen Fragen der Evolution von vornherein aus dem Weg. Andere erklären, es sei unwichtig, ob Schüler tatsächlich an die Evolution »glaubten«. Entscheidend sei, dass sie in Prüfungen die Fakten richtig wiedergeben könnten. Eine dritte Gruppe behandelt im Unterricht sowohl die Evolutionstheorie als auch die Schöpfungslehre und überlässt es den Schülern, sich selbst ein Urteil zu bilden. Damit werden auch die Unterschiede zwischen Erkenntnis und Glauben verwischt, was letztlich den Kreationisten zugute kommt.



Immer noch ungeklärt: wer hat Pfarrer Friedl um die Erd' g'haut?

Anfang März berichteten die OÖN u.a.: Aufatmen in Ungenach: Pfarrer Josef Friedl, der bei einem Rad-Unfall im Oktober schwer verletzt wurde, kehrt langsam wieder in den Alltag zurück. Vergangenen Sonntag konnte er bereits seine zweite Messe lesen. „Ja, es geht mir schon ein bisschen besser“, antwortete Friedl den OÖN auf die Frage nach seinem Gesundheitszustand. Ein selbstständiges Bestreiten des Alltags sei aber derzeit noch nicht möglich. „Ich kann noch nicht alleine gehen, und auch sonst muss mir immer jemand zur Hand gehen“. An eine Rückkehr denkt der Geistliche, der unter anderem als Betreuer von Arigona Zogaj sowie durch sein öffentliches Bekenntnis zur Partnerschaft mit einer Frau bekannt geworden ist, vorerst aber noch nicht. Diese werde „noch ein paar Wochen dauern“.

Was immer noch ungeklärt ist: wer hat Pfarrer Friedl zum Sturz mit dem Fahrrad gebracht? Nachdem kein Sperling ohne Wissen des HERRN vom Himmel fällt, fällt auch kein Pfarrer ohne HERRN vom Fahrrad! Warum sagen das die Strengkatholischen nicht endlich öffentlich? Ein Pfarrer mit Lebensgefährtin verletzt sich lebensgefährlich und keiner würdigt dies als verdiente Strafe des HERRN? Warum nicht? Fürchten sie sich davor, dass dann die Frage auftauchen könnte, warum der HERR nicht all die anderen Pfarrer straft, die ebenfalls in Partnerschaften leben?

Slowakei: Debatte um Kirchenfinanzierung

In der Slowakei wird über die Neugestaltung des Finanzierungsmodus zwischen den Religionsgemeinschaften und dem Staat über die Finanzierung der Kirchen debattiert. Es wurde eine Expertenkommission aus Fachleuten eingerichtet, die Vorschläge ausarbeiten soll. Man ist sehr unterschiedlicher Auffassungen: der Pressburger Erzbischof und Vorsitzende der slowakischen Bischofskonferenz, Zvolensky, ist gegen ein Kirchensteuermodell nach deutschem oder österreichischem Vorbild, weil das sei "nicht nützlich und nicht annehmbar" für die katholische Kirche. Denn durch die Pflichtbeiträge der einzelnen Kirchenmitglieder könnte eine Kirchenaustrittswelle verursacht werden, Zvolensky verwies dazu auf die aktuellen dramatischen Erfahrungen der Kirche in Österreich und Deutschland. Eine Abkehr von der noch aus der kommunistischen (!) Zeit stammenden Praxis der Bezahlung der Geistlichen und Kirchenangestellten plus der Kosten für die sonstige kirchliche Infrastruktur durch den Staat, wird von den Glaubensgemeinschaften abgelehnt.

Schon wieder ein Marien-Wunder!



Schaut Euch das Bild an! Da steht in einer Felsgrotte doch die leibhaftige Gottesmutter mit einer Tasse in der Hand! Eine offenbar recht religiöse Frau hatte am Newquay's Western Beach in Cornwall in der Gegend herum fotografiert, dabei nichts Bemerkenswertes gesehen und erst daheim am heruntergeladenen Bild dann diese Gestalt wahrgenommen, die tatsächlich wie eine der handelsüblichen Marienfiguren aussieht. Man sollte öfters solche Wunder an die Öffentlichkeit bringen, rechts ist ein Wunder aus Oberösterreich zusehen, es heißt "Maria in der Sonnenblume" und wurde gerade auf einem Foto aus dem Jahre 2010 entdeckt!



Nachfrage nach religiösen Büchern gestiegen ..

.. meldete religion.orf.at: "Die Nachfrage nach religiösen Büchern am deutschen Buchmarkt steigt. Das größte Plus mit 18,4 Prozent gehe auf das Konto von Büchern über das Christentum, teilte das "Börsenblatt des Deutschen Buchhandels" am 3.3. in Frankfurt am Main unter Berufung auf "Media Control GfK International" mit. Hauptumsatzträger seien Titel zur "Kirchenkrise" und zu den Missbrauchsfällen in der Kirche gewesen. Ein Grund für den Umsatzzuwachs sehen Verlage und Buchhandel laut Börsenblatt in dem durch Thilo Sarrazins Buch "Deutschland schafft sich ab" ausgelösten Medienecho und der damit verbundenen Debatte rund um die Integration des Islam. (...) Ein weiteres großes Thema für den religiösen Buchmarkt waren die Missbrauchsfälle an Jugendlichen vor allem in der katholischen Kirche. Die Verlage haben darauf reagiert und Titel veröffentlicht, die die Strukturen hinter dem Skandal analysieren, die Verunsicherung darstellen und den Reformforderungen von Basis und Theologieprofessoren eine Stimme geben. (...)"

Interessant was da alles als "religiöse Bücher" firmiert! Kirchenkrise, Missbrauchsfälle, Sarrazin! Liebe Leute, vermutlich besucht Ihr gerade eine religiöse Homepage und lest momentan eine religiöse PDF!

'Homo-Ehe' im protestantischen Pfarrhaus: Die Sorgen der Wutchristen

In Deutschland wurde es in 17 der 22 evangelischen Landeskirchen gestattet, dass homosexuelle Priester/innen mit seinem/ihrer Partner/in im Pfarrhof zusammenleben dürfen. Was inzwischen überraschend häufig zu passieren scheint und nun zunehmend auf scharfen Protest von bibeltreuen Protestanten stößt. Speziell weil jetzt auch im Pfarrdienstrecht festgeschrieben werden soll, dass neben der Ehe auch "eine andere Form des Zusammenlebens" gestatten werden können.

Ja, so geht das nicht! Gott der HErr hat seinerzeit die Todesstrafe gegen das Gräuel der Homosexualität festgesetzt und diese heutigen Christen erlauben sogar Homolebensgemeinschaften! Es ist schon betäublich genug, wenn nicht einmal mehr gesteinigt werden darf!

Ärgernisse in der Diözese Innsbruck

Es gibt in der katholischen Kirche immer noch welche, die glauben, sie können den Protestantismus einführen. In Innsbruck wurde wieder so eine Gruppe auffällig: Die Frauenkommission, das Frauenreferat und Funktionäre der Katholische Frauenbewegung der Diözese Innsbruck fordern die Frauen-Weihe. Dabei ist das ja ganz, ganz unmöglich, wie Papst Wojtyla im Jahre 2000 die Leute hat wissen lassen: "Obwohl die Lehre über die nur Männern vorbehaltene Priesterweihe sowohl von der beständigen und umfassenden Überlieferung der Kirche bewahrt als auch vom Lehramt in den Dokumenten der jüngeren Vergangenheit mit Beständigkeit gelehrt worden ist, hält man sie in unserer Zeit dennoch verschiedenenorts für diskutierbar, oder man schreibt der Entscheidung der Kirche, Frauen nicht zu dieser Weihe zuzulassen, lediglich eine disziplinäre Bedeutung zu. Damit also jeder Zweifel bezüglich der bedeutenden Angelegenheit, die die göttliche Verfassung der Kirche selbst betrifft, beseitigt wird, erkläre ich kraft meines Amtes, die Brüder zu stärken (vgl. Lk 22,32), dass die Kirche keinerlei Vollmacht hat, Frauen die Priesterweihe zu spenden, und dass sich alle Gläubigen der Kirche endgültig an diese Entscheidung zu halten haben."

Rom hat gesprochen, die Sache ist entschieden. Weibliche Priester gibt's eh bei den Protestanten, niemand muss katholisch sein. Oder doch? Schließlich gibt's den echten Leib und das echte Blut Jesu nur bei der katholischen Kirche, bei den Evangelischen ist das mehr symbolisch. Das sind Probleme!

Politische Religionsverteilung in Deutschland

In der aktuellen deutschen Regierung sind neun Mitglieder evangelisch, fünf katholisch und zwei machen keine Angaben darüber. Im Bundestag sitzen 190 Katholiken, 177 Protestanten, 3 Muslime, 27 konfessionsfreie und 223 Feiglinge, die vermutlich ebenfalls religionsfrei sind, aber sich nicht trauen, das öffentlich zuzugeben, sie bevorzugen die Kategorie "keine Angabe". Jedenfalls ist die Verteilung so: 40,3 % ohne Bekenntnis(angabe), 30,7 katholisch, 28,5 % evangelisch, 0,5 Muslime - schaut doch gut aus!

21 US-Priester wegen Missbrauchsverdachts suspendiert

PRESSE-Meldung vom 9.3.2011: Die katholische Kirche in den USA hat erneut Priester wegen des Verdachts auf sexuellen Missbrauch suspendiert. Wie die Erzdiözese von Philadelphia (..) erklärte, wurden 21 Geistliche in dem kirchlichen Verwaltungsbezirk im Bundesstaat Pennsylvania vorübergehend ihres Amtes enthoben, drei weitere wurden beurlaubt. Die Entscheidung sei nach dem Urteil einer Gemeindejury gefallen. Bei den Beratungen im Februar seien insgesamt 37 Verdachtsfälle verhandelt worden.

Kardinal Justin Rigali, Erzbischof von Philadelphia, bekundete seinen "Schmerz über den sexuelle Missbrauch von Minderjährigen" durch Mitarbeiter der Kirche. Seit 2005 habe seine Erzdiözese "hart gearbeitet" und "bedeutende Fortschritte beim Schutz von Kindern und bei den Untersuchungen von mutmaßlichen Missbrauchsfällen erzielt", erklärte der Kardinal. Zugleich betonte er, dass die Suspendierungen keine "Verurteilungen" oder "endgültigen Urteile" seien, sondern "vorsorgliche Maßnahmen im Zuge von Untersuchungen".

Das Image der katholischen Kirche in den USA ist durch Missbrauchsskandale angeschlagen. Allein 2008 musste die US-Kirche in Missbrauchsverfahren Hunderte Millionen Dollar zahlen, der Großteil ging an die Opfer. Mehrere Diözesen meldeten in der Folge Bankrott an. Auch in Österreich, Deutschland, Irland, der Schweiz, Belgien und in Italien wurden Missbrauchsskandale um katholische Geistliche bekannt.

"Wenn ich nur aufhören könnte" hieß es einstens in einer Werbung für Napoli-Dragee-Keksi. In noch schlimmerer Lage als Keksi-Esser sind katholische Priester, die sich nicht trauen mit Erwachsenen sexuell zu verkehren. Sie "müssen" sich auf Kinder spezialisieren, das Aufhören geht so schwer, das Vertuschen geht auch nimmer so recht und keiner hat Mitleid mit den armen Päderasten.



Aschermittwoch

Am Aschermittwoch (9.3.) begann die christliche Fastenzeit, die bis Ostern anhält. Früher hatte diese Fastenzeit wohl die Bedeutung, mit den restlichen Wintervorräten sparsamer umzugehen, denn bis zum Frühjahr war es noch weit. Heute sind Fastenzeiten hauptsächlich religiöse Riten. Was man besonders gut im Islam sieht: dort müssen brave Muslime von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang fasten. Im Finstern dürfen's dann allerdings wieder kräftig in die Schüssel greifen. In christlich verseuchten Gebieten wird diese Fastenzeit heute kaum beachtet, das ergab eine deutsche Umfrage. 11,3 % der Befragten gab an, die Fastenzeit zum Anlass zu nehmen, weniger zu essen oder zu trinken oder sich bei anderen Dinge einzuschränken. Für 88,7 % spielt die Fastenzeit keine Rolle, sie leben genauso wie sonst auch. Nur 6,8 Prozent fasten aus religiösen Gründen. Eigentlich sind das noch sehr viele, die es mit der Religion genau nehmen, das sind schließlich etwa fünf Millionen Deutsche! Eine ganz schöne Menge!

Ratzingers Jesusbuch, Band zwei

Seit 10. 3. ist der zweite Band des Buches "Jesus von Nazareth" von Papst Ratzinger erhältlich. Nach dem 2007 erschienenen ersten Band behandelt das jetzige Buch die Zeitspanne vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung. Im Vorwort schreibt Ratzinger, es sei seine Grundabsicht die Gestalt Jesu, sein Wort und sein Tun zu verstehen und damit allen eine "Annäherung an die Gestalt unseres Herrn" zu ermöglichen, "die Jesus begegnen und an ihn glauben wollen". Der Papst bemüht sich dabei, die Widersprüche zwischen der historisch-kritischen Textforschung und der Textauslegung zu glätten, was dazu führt, dass der Text, der am weitesten von einem immerhin möglichen historischen Jesus entfernt liegt - nämlich das Evangelium des Johannes - als hauptsächlich theologischem Leitfaden behandelt. Der historisch-kritisch gelesene Jesus ist Ratzinger inhaltlich zu dürftig, "als dass von ihm große geschichtliche Wirkungen hätten ausgehen können".

Die fürchterlichen historischen Wirkungen des Christentums sind allerdings nicht vom Jesus ausgegangen, sondern entstanden durch die zwangsweise Installation des Christentums als römische Staatsreligion und die folgende Durchsetzung der christlichen Ideologie als Herrschaftsinstrument des feudalen Mittelalters. Ohne diese historische Konstellation wüsste heute außer einigen Altertumsforschern kein Mensch mehr, dass es eine Religion mit einem "Gottessohn Jesus" gegeben hätte, Jesus wäre sicherlich weitaus weniger berühmt als Zeus oder Jupiter. Wir haben einfach Pech gehabt.

CSU-Protestanten: Koran unvereinbar mit Grundgesetz

Die Integration muslimischer Zuwanderer komme deswegen nicht in wünschenswertem Maße voran, weil der Koran mit dem Deutschen Grundgesetz nicht vereinbar sei. Zu diesem Schluss kam der Evangelische Arbeitskreis (EAK) der CSU in Oberfranken. Denn der Islam in seiner reinen Form strebe eine theokratische Gesellschaft an und das öffentliche Recht nach der Scharia, den Rechtsvorschriften des Korans ausrichten. Der Äußerung des neuen Bundesinnenministers Hans-Peter Friedrich (CSU), dass der Islam zu Deutschland gehöre, lasse sich aus der Historie nirgends belegen stimmt man zu. Der Minister habe „völlig recht, wenn er die Ängste der deutschen Bevölkerung vor zunehmender Überfremdung im eigenen Land und der Herausbildung muslimischer Parallelgesellschaften ernst nimmt und darauf hinweist, dass der Islam nicht zu Deutschland gehört“. Diese Ansichten wurden naturgemäß von den Multikultis (SPD und Grüne) zurückgewiesen.

Wozu man wohl schon anmerken darf, dass der Islam zur europäischen Kultur der Gegenwart nichts beigetragen hat, die Wurzeln der gegenwärtigen europäischen Kultur auf der von der Aufklärung eingeleiteten Überwindung der religiösen Beherrschung und Bevormundung der Menschen beruht, dazu hat der Islam wahrlich nichts beigetragen, genausowenig wie die Mormonen, Zeugen Jehovas oder Scientology. Und die immer wieder auftauchenden Forderungen, Elemente der Scharia im muslimischen Bereich auch in Europa rechtlich zu verankern (Familienrecht etc.), zeigen die Unvereinbarkeit mit den europäischen Verfassungen.

Vatikan ist gegen "übereilte Reformen" in Sachen Priestermangel

Wie der ORF am 11.3. meldete hat sich der Präfekt der vatikanischen Kleruskongregation, Kardinal Piacenza, gegen übereilte Reformen in der Kirche als Reaktion auf einen Priestermangel in manchen Regionen gewandt. Der Priestermangel sei zwar eine Realität, die das seelsorgerische Handeln der Kirche schwierig mache, aber vor der Diagnose eines Priestermangels müsse zunächst gefragt werden, "ob nicht ein Mangel an Gläubigen vorliegt, ein Mangel an Glaube, Gebet und Sinn für das Göttliche". Dies sei der "wirklich springende Punkt", der von allen Beteiligten erkannt werden müsse. Andernfalls kämen "verkehrte Heilmittel" zur Anwendung. Vom theologischen Standpunkt aus gesehen bestehe die Gewissheit, dass Gott es der Kirche niemals an Priestern fehlen lassen werde.

Vielleicht hat er recht, der Herr Präfekt? Wenn die katholische Kirche zuwenig Priester zu haben glaubt, dann sorgt der HErr dafür, dass die Gläubigen weniger werden, dann passt es wieder! Wozu also die Aufregung?!

Pfarrer als Anti-Islamkämpfer

Den Ärger seines Bischofs hat sich Karl Tropper, Pfarrer von St. Veit am Vogau zugezogen. Der alte Herr ist bekannt für seine heftigen Attacken auf Nichtkatholiken, 2010 meinte er über Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind, diesen müsse klar sein, dass sie sich damit in der Gesellschaft von Hitler, Stalin, Goebbels und ande-

ren Verbrechern befänden. Im heurigen März wurde er islamkritisch: "Der Islam ist reiner Rassismus." - "Der Koran ist die reinste Hetzschrift." - "Muslime kann man nicht integrieren." - "Der Islam hat die Aggression in sich, im Jahr 2050 wird ganz Österreich muslimisch sein." - "Moscheen waren nie ein Gotteshaus, alle Kriege sind von dort ausgegangen." - "Der Islam ist ein Politsystem, das nicht einmal Religion ist."

Das ist natürlich politisch viel unkorrekter als Konfessionsfreie zu Verbrechern zu machen. Der Strache wird an seiner Seite sein und die Islamkritik bekommt davon wieder ein bisschen einen schwereren Stand.

Katholische Paranoia

In der Predigt von Erzbischof Joachim Kardinal Meisner am 12. März bei der Ökumenischen Passionsandacht in der evangelischen Johanneskirche in Düsseldorf ließ dieser das Publikum wissen, dass das Christentum heute die am häufigsten unterdrückte Religionsgemeinschaft sei, denn 80 Prozent der Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt würden, seien Christen. Es würden etwa 100 Millionen Christen in über 50 Ländern wegen ihres Glaubens nicht nur diskriminiert, sondern sogar mit Verfolgung und Todesstrafe bedroht. In Europa werde man zwar als Christ nicht verfolgt, aber Christen müssten mit polemischer Kritik, hier und da vielleicht auch mit der Zurücksetzung im beruflichen und gesellschaftlichen Leben, wie es die europäische Politik schon demonstriert hat, rechnen, in der Öffentlichkeit tobe ein erbitterter Kampf gegen Gott, gegen Jesus Christus, gegen die Christen und ihre Lebensweise. Angegriffen werde der Glaube auch durch eine kämpferische, atheistische Wissenschaft. Christen würden wie ein Fremdkörper in der Gesellschaft empfunden.

Mit dem letzten Satz hat er recht, zweifellos erscheinen vielen Menschen wirklich dem Christentum zugetane Leute als seltsam und weltfremd. Aber nicht aus Feindseligkeit, sondern weil sie's wirklich sind! Dass die seltsamen christlichen Lehren mit der Wissenschaft in Konflikt geraten, liegt nicht am Verfolgungseifer der Wissenschaft, sondern an den christlichen Lehren. Die 100 Millionen verfolgten Christen in 50 Ländern sind eine echte Hausnummer, vermutlich ist das die Zahl der Christen in Ländern, wo sie eine deutliche Minderheit sind: Bums, schon sind sie verfolgte Opfer.

5 11. WOCHE 2011
Land & Leute
Linz Tips

UMFRAGE

Hat die Kirche zu viele Privilegien?

LINZ/URFAHR-UMGEBUNG. Die Kirche sorgte in letzter Zeit häufig für negative Schlagzeilen wie über sexuellen Missbrauch oder Veranlagung von Spendengeldern. Nun haben sich einige Initiativen, die Schluss für die Privilegien der Kirche fordern, gebildet. Was hält die Bevölkerung davon?

					
<p>» Das größte Privileg der Kirche und deren größte Einnahmequelle ist die Kirchensteuer. Ich bin der Meinung, dass die Missbrauchsfälle der katholischen Kirche genauso wie ein Verbrechen von einem anderen Bürger staatlich verfolgt werden sollten und nicht nur von der Kirche selbst.«</p> <p>Alois Mitter Pensionist, Linz</p>	<p>» Es ist besser, wenn die Kirche Privilegien hat, anstelle von rechten Seilschaften, da die Kirche laut Jesus Nächstenliebe und Menschlichkeit vertreten soll. Aus diesem Grund würde ich ihr in manchen Fällen mehr Macht wünschen, leider vertritt sie oft zu verknöcherte Ansichten zum Beispiel zu Frauenrechten.«</p> <p>Thomas Wiesmayr Konstrukteur, Linz</p>	<p>» Meiner Meinung nach hat die Kirche zu viele Privilegien. Sie hat zu viel Einfluss in unser Schulsystem, da sie eigene Schulen betreibt. Auch beruflich hat sie sehr viel Einfluss. Manche Firmen sehen es gerne, wenn man römisch-katholisch ist. Und das Kirchenrecht kennt an sich keinen Austritt.«</p> <p>Christina Stiftner Studentin, Linz</p>	<p>» Um sogenannte Privilegien kümmern sich heute kaum noch Katholiken. Auch kirchlichen Amtsträgern mangelt es an Idealismus (Wasser predigen – Wein trinken). In mir verstärkt sich auch die Überzeugung, dass die Vatikanbank mit dubiosen Geldern jongliert. Ich spende daher nur mehr in Direktprojekte.«</p> <p>Friedrich Gabriel Seniorenbund, Puchenuau</p>	<p>» Grundsätzlich ist es begrüßenswert und wichtig, auch historische Tatsachen – wie zum Beispiel das Konkordat – kultureller Identität zu hinterfragen. Weil sie so tief verwurzelt sind – man schaue sich als Beispiel nur unsere Feiertage an – müssen diesbezügliche Änderungen wohlüberlegt werden.«</p> <p>Esther Wöckinger Doimetsch-Studentin, Linz</p>	<p>» Die Fakten aus der Vergangenheit ergeben für mich ein erschütterndes Bild. Missbrauch in vielen Lagern, Spekulationen mit öffentlichen Spendengeldern, kein Aufweichen des Zölibat. Ich denke, die Kirche wäre gut beraten sich zu öffnen, zum Beispiel sich einer offenen Diskussion zum Zölibat zu stellen.«</p> <p>Bernhard Hofer Angestellter, Goldwörth</p>

ZDF-Miniserie "Wir sind Gott"

Als Ratzinger zum Papst befördert wurde, titelte die BILD-Zeitung "Wir sind Papst". Der ZDF legt jetzt noch eins drauf und macht eine Kurserie mit dem Titel "Wir sind Gott". Was Christenfunktionäre auf die Barrikaden ruft: kath.net-Meldung: "Das ZDF dreht eine Comedy-Serie über Gott; er wird darin als „weiblich und zu zweit“ dargestellt. Zum Protest gegen diese „schrecklichste Form der Blasphemie“ ruft der Geschäftsführer des Christlichen Medienverbands KEP (Konferenz Evangelikaler Publizisten), Wolfgang Baake (Wetzlar), auf. Der Medienbeauftragte der EKD, Oberkirchenrat Markus Bräuer (Frankfurt am Main), appelliert an die Verantwortlichen, sensibel

und verantwortungsvoll mit dem Thema umzugehen. Baake erklärte (.), zwar dürfe man Comedy über Menschen machen, aber nicht über den Dreieinigen Gott: „Wo sind die Grenzen des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems, und wo bleibt der Protest der Kirchenvertreter im Fernsehrat des ZDF?“ Er fragt ferner, was wohl geschehen würde, wenn das ZDF eine Comedy über Allah brächte. Baake fordert die Christen auf, massiv Protest einzulegen."

Wäre eigentlich eine Idee, eine satirische Allah& Mohammed-Serie hat bisher noch niemand zu drehen gewagt. Warum? Weil der Islam sich jedweder Kritik entzieht oder wegen der Sprengstoffgürtel, die im christlichen Bereich viel seltener getragen werden?

Dompfarrer Faber: Zölibatär nach Kräften

"Ich habe mein zölibatäres Leben versprochen und versuche es nach Kräften zu leben"

Domprediger sind weniger Emanationen des Göttlichen als vielmehr irdische Glückssache - ein Vergleich zwischen dem Wiener und dem Salzburger Protagonisten macht da sicher. Was dieser wegen Dienstfreistellung an Aktivitäten seit kurzem auslassen muss, macht jener durch unermüdliche Medienpräsenz auch nach dem Höhepunkt der Ballsaison wett. Dass sich das Volksbegehren gegen kirchliche Privilegien zu einer nationalen Erweckungsbewegung auswächst, dürfte eher zu bezweifeln sein, ein gewisser Aufrüttelungseffekt ist aber nicht zu verkennen. Nicht nur in den neuen Anreizmodellen beim Kirchenbeitrag, von denen Toni Faber in "Österreich" schwärmte, und die auf der Höhe zeitgemäßen Ringens um Kundentreue einen "Frühzahlerbonus" oder die Aktion "Schwamm drüber" vorsehen - letztere allerdings nur bei Erteilung eines Bankeinzahlungsauftrags. Wenn für ihn die Austrittswelle aus der Kirche eine "Tendenz, die nicht aufzuhalten ist", darstellt, könnte das auf einen Fatalismus hindeuten, gegen den selbst eine Zuteilung von Bonusmeilen für die Himmelfahrt nichts mehr auszurichten vermag.

Mit seiner kommerziellen Initiative gab die spirituelle Sättigungsbeilage zu Lugners fleischlicher Opernballdelikatesse aber nur seinem hiesigen Chef Flankenschutz im Kampf gegen die aufbegehrenden Ketzer. Der hatte ein gemeinsam von den Chefredakteuren der großen Bundesländerzeitungen und der "Presse" geführtes Interview zelebriert, eine Parallelaktion, die sich Freitag in den genannten Blättern wortgleich unter der Überschrift "Es müsste ein Ruck durch das Land gehen" oder auch "Die Wahrheit ist zumutbar" materialisierte.

Das Interview, bei dem die Fragesteller ungenannt blieben, wurde mit großer Härte geführt. Fragen wie Momentan sind die Politiker also zu feige? oder Sehen Sie einen Epochenwandel von einer Phase des Überflusses in eine Phase der Knappheit oder gar Wie erklären Sie das? zeugten eher schon von Respektlosigkeit denn von jener geistigen Kühnheit, wie sie den Chefredakteuren der großen Bundesländerzeitungen und der "Presse" gewöhnlich eigen ist. In die Enge getrieben, wehrte sich der Kardinal mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln: Die Ressource Mensch ist die große Ressource für Überraschungen. Und als Mann der Kirche darf ich sagen: Der Heilige Geist ist gut für Überraschungen.

Das ist schließlich sein Job. Und Überraschung stellte sich ein, als endlich auch eine Frage zur Aufarbeitung der Missbrauchsfälle gestellt wurde. Wir haben von uns aus die Initiative ergriffen, sprach der Heilige Geist aus dem Kardinal, fügte allerdings, um die Überraschung, für die er gut ist, in Grenzen zu halten, hinzu: Man kann sagen, spät, aber doch. An das Lob für die Klasnic-Kommission schloss der Kardinal noch die Forderung: Es ist hoch an der Zeit, dass andere Bereiche der Gesellschaft eine ähnliche Arbeit unternehmen. Von wegen Ruck durchs Land. Damit konnte er mit dem Wiener Dompfarrer aneinandergeraten. Der wurde in der gestrigen "Presse" mit je einem Einspalter auf den Seiten 10 und 32 gewürdigt. In dem auf Seite 10 konterte er nicht nur den Kirchenvolksbegehren, nein: Er lehnt auch die geforderte staatliche Stelle zur Klärung kirchlicher Missbrauchsfälle ab. Wo Christoph Schönborn meint, Gott spricht zu uns durch die Opfer, hält Toni Faber nichts davon, dass er auch gleich zum Staatsanwalt spricht.

Immerhin, bei Zölibat und Frauenpriestertum ist Faber vatikantreu. In "Österreich" legte er eine umfassende Beichte ab. "Ich habe mein zölibatäres Leben versprochen und versuche es nach Kräften zu leben. Ich bin froh, dass ich nicht die Verantwortung tragen muss für eine Ehe." Was sich Laien, denen die Kirche die Verantwortung für eine Ehe seit Jahrhunderten quasi sakramental aufzwingt, unter zölibatär nach Kräften vorzustellen haben, blieb offen. Aber es wird sie freuen zu vernehmen, dass jemand, der sich beim Lambert Hofer die Verantwortung für ein stilgerechtes Priesterballhemd aufzubürden gezwungen sah, wenigstens von der Verantwortung für eine Ehe kirchenamtlich entbunden ist.

Da war es sicher hilfreich, dass "Österreich" mit der deutschen Männerbibel GQ aufwartete, in der 50 Frauen vertrat, wie ihr Traummann sein soll. Für unsere Zwecke mag eine genügen - Fiona Grasser verrät, wie der perfekte Mann ticken soll. Ohne ihr Geheimnis preiszugeben, nur soviel: Zölibatär nach Kräften hat etwas, und der Heilige Geist ist gut für Überraschungen. (Günter Traxler/DER STANDARD; Printausgabe, 14.3.2011)

Menschenfeindlich - leidensfreundlich ..

.. äußerte sich der deutsche Kardinal Meisner in der WELT: "Aktive Sterbehilfe wird als Erlösung, als barmherzige Tat dargestellt. Das ist Perversion christlichen Denkens. Kein Wort mehr von einer Ethik des Leidens oder gar vom 'Heil bringenden Schmerz'." Die Mutter Teresa, die hat sich darauf noch verstanden, die Leute zwecks ihres Heils ordentlich leiden zu lassen, das weiß der Kardinal: "Mutter Teresa nannte das Haus, in das sie und ihre Schwestern die Todgeweihten aus den Gossen Kalkuttas brachten, das Sterbehaus. In diesem Hospiz pflegten und segneten sie die Sterbenden. Mit diesem Segen selbstloser Liebe verliehen sie der menschlichen Würde den Glanz

einer Wahrheit, den der Gesundheitsbetrieb heute nicht mehr wahrhaben will. Mutter Teresa erhielt dafür einst den Nobelpreis".

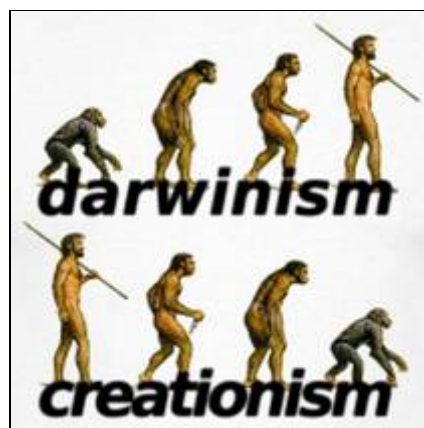
Ui, den Nobelpreis erhielt sie, weil das Komitee wohl nicht wusste, dass die liebe Teresa so einen Hang zum Leiden hatte und ihren Sterbenden schmerzstillende Mittel vorenthielt. Kardinal Meisner meint, es gäbe fürs katholische Leiden Nobelpreise! Denn schließlich: "Es ist etwas sehr Schönes, wenn man sieht, wie die Armen ihr Kreuz tragen. Wie die Passion Christi, ist ihr Leid ein großes Geschenk für die Welt". Was für ein sadistisches Arschloch, hätte ich fast geschrieben, schreib ich nicht, weil auch für Kardinäle gilt die Unschuldsvermutung!

Fastenspende für kath.net

Die katholisch-konservative Internetsite kath.net hat ihre Redaktion in Österreich, in 4020 Linz, Wurmstraße 12/2/11. Laut Impressum arbeiten bei dieser Site 17 Leute. Das kostet natürlich einen Haufen Geld. Wir braven Atheisten machen unsere Atheistsites ehrenamtlich oder unentgeltlich aus privatem Spaßvergnügen, respektive aus antiklerikaler Bösartigkeit. Mein Site atheisten-info.at kostet mich zum Beispiel im Jahr 72 Euro und hunderte Arbeitsstunden, alles ganz freiwillig und - wie geschrieben - aus Spaßvergnügen und Bösartigkeit. Klerikale Homepages gibt's nicht so billig, für Gotteslohn arbeitet man dort überwiegend nicht. Darum war am 16.3.2011 kath.net-Site zu entnehmen, dass die Gläubigen aus den durch die Fastenzeit vom Munde abgesparten Euros einige nach kath.net schicken mögen. Weil für 2011 fehlten noch 75.000 Euro, also nach richtigem Geld gut eine Million Schilling. Was allerdings bei 17 Beschäftigten auch kein Geld ist, das sind vielleicht zehn Prozent der Personalkosten, falls es lauter Vollbeschäftigte sind, und 20 %, wenn es Halbtagskräfte wären. Wer zahlt den Rest? Die Kirche? Der Papst? Gibt's öffentliche Zuschüsse? Oder schicken tatsächlich Site-Besucher echtes Geld?

Rettet uns vor Darwin!

Der US-amerikanische Kreationist Ken Ham hat erkannt: Wer an die Evolutionstheorie glaubt, stößt unweigerlich auf Widersprüche zum Glauben. Daher ist die Evolutionstheorie die Wurzel vielen Übels in der Welt! Ham hat ein Buch darüber geschrieben, das nun auch deutschsprachige Kreationisten lesen können! Es heißt "Evolution – Die große Täuschung", erschien in den USA schon 1987 und wird nun endlich zu einem Sparpreis von bloß Euro 6,95 von einem deutschen Verein namens "Impact" herausgegeben. Dieser Verein weiß es: "In prophetischer Weise warnt die Bibel davor, dass in der Endzeit Irrlehrer mit zerstörerischen Lügengebilden auftreten werden". Ja, dieser Darwin, ein lügrender Irrlehrer der Endzeit! Wenn jetzt der Jüngste Tag kommt, dann stehen alle, die in der Schule von der Evolution gelernt haben, ganz arm da, weil die Wahrheit steht in der Bibel! Die Welt wurde am 23. Oktober 4004 v.u.Z. geschöpft¹, am 28. Oktober schuf der Herr den Menschen, am 29. Oktober ruhte der Herr und am 31. Oktober war Weltspartag! Mit den Nicht-Kreationisten und den Darwinisten geht Ham scharf ins Gericht: "Die Evolutionstheorie berechtigt die Menschen, sich eigene Regeln zu geben." Das sei "Rebellion gegen Gott und seine Gebote". Für Ham gibt es keine Beweise für die Evolutionstheorie. "Die Evolution besitzt mitnichten eine wissenschaftliche Grundlage, sie ist ein Glaubenssystem aus der Vergangenheit, all die Fossilien, die wir finden, all die lebenden Tiere, alle Pflanzen, unser Planet, das Universum – alles existiert in der Gegenwart und bei der Entstehung des Lebens war niemand dabei". Ja dann ...



Bistum Trier beurlaubt Pfarrer wegen Missbrauchverdachts

Kath.net-Meldung vom 18.3.: Der Beschuldigte hat das Bistum selbst über die staatsanwaltlichen Ermittlungen informiert. Es wurde auch eine kirchenrechtliche Voruntersuchung eingeleitet.

Trier (kath.net/pm) Der Generalvikar des Bistums Trier, Georg Holkenbrink, hat gestern einen Priester aus dem Bistum Trier (Pfarrei Dierdorf im Dekanat Rhein-Wied) von seinem Dienst als Pfarrer beurlaubt.

Gegen den Pfarrer ermittelt die Staatsanwaltschaft Trier wegen des Verdachtes des sexuellen Missbrauchs eines minderjährigen Schutzbefohlenen während seiner Vikarszeit. Der Beschuldigte hat die Verantwortlichen im Bistum Trier selbst über die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen informiert. Gemäß der Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz wurde daraufhin auch eine kirchenrechtliche Voruntersuchung eingeleitet.

Australien: Kirchliche Warnung vor den Grünen

Zehn australische Bischöfe gaben eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie ihre Gläubigen davor warnten, die Grüne Partei zu unterstützen, weil die Standpunkte dieser Partei "die Überzeugungen und Werte praktisch aller re-

¹ Der irische anglikanische Theologe James Ussher errechnete 1650 aus Angaben in der Bibel für sein Buch *Annales veteris testamenti, a prima mundi origine deducti* (Annalen des Alten Testaments, hergeleitet von den frühesten Anfängen der Welt) dieses Datum. US-Kreationisten sind bis heute von dieser Berechnung überzeugt.

ligiöser Menschen" verletzt, die Bischöfe bezogen sich dabei auf Ansichten zur Religionsfreiheit, zum Drogenkonsum, zur Ehe, zu Abtreibung und Euthanasie, bei diesen Themen stünde der grüne Standpunkt der christlichen Moral entgegen.

Wäre das nicht was für die Grünen in Österreich? Bemüht Euch auch, um christliche Verdammungsurteile! Sogas bringt Stimmen!

Vernünftige Leute, diese Briten!

Laut einer Umfrage der BRITISH HUMANIST ASSOCIATION (BHA) sind zwar zwei Drittel der Briten Mitglied einer Religionsgemeinschaft, 65 Prozent davon bezeichnen sich aber selbst als "nicht religiös". 27 Prozent der Befragten, die sich als Christen bezeichneten, glauben nicht an Jesus als historische Gestalt und Sohn Gottes. Weitere 25 Prozent gaben an, unsicher zu sein. Die BHA hatte die Umfrage durchgeführt, um Schwächen im staatlichen Zensus aufzuzeigen. Dort wird lediglich nach der Religionszugehörigkeit gefragt, so dass die Ergebnisse eine deutlich höhere Zahl an überzeugten Gläubigen suggeriere als es tatsächlich gibt. Zurzeit gilt das Gebiet der früheren DDR als das religionsloseste in Europa, die Briten sind jedoch offenbar emsig beim Aufholen!

Kostenlos katholisch

In Deutschland haben einige kirchenjuristisch gebildete Katholiken entdeckt, dass man sich von der deutschen Kirchensteuer absentieren und trotzdem Kirchenmitglied bleiben kann. Denn der Vatikan hatte seine Regelung bezüglich Glaubensabfall nach den italienischen Verhältnissen eingerichtet, dort muss man auch als Nichtkatholik eine "Kultursteuer" zahlen, die man dann nach Belieben einer wohltätigen Institution widmen kann. Wer in Italien wirklich aus der Kirche austreten will, muss sich in seiner Taufpfarre aus dem Taufbuch streichen lassen. Der Vatikan sieht darum Punkte als notwendig, um tatsächlich als Apostat gesehen zu werden: 1. eine inneren Entscheidung, die katholische Kirche zu verlassen, 2. die Ausführung und äußeren Bekundung dieser Entscheidung, 3. die Annahme dieser Entscheidung von Seiten der kirchlichen Autorität. In Deutschland meldeten sich nun einige Leute vor den zuständigen weltlichen Ämtern von der Kirchensteuer ab, erklärten aber dezitiert, dass dies keine inneren Entscheidung sei, die katholische Kirche zu verlassen. Vom Vatikan wurde diese Vorgangsweise akzeptiert. Was naturgemäß den Ärger der deutschen Bischöfe hervorrief, Kardinal Lehmann wehrte sich nun in seinem Fastenbrief dagegen: Kirchenaustrittserklärungen so abzufassen, dass sie unterscheiden zwischen der Kirche als Glaubensgemeinschaft, in der man bleiben wolle, und der steuerberechtigten Körperschaft, die man verlässt, sei unzulässig, die Verweigerung der Kirchensteuer kein geringfügiges Vergehen, sondern die Aufkündigung der Solidarität und eine "schwere Verfehlung gegenüber der kirchlichen Gemeinschaft". Lehmann traut sich zwar nicht zu behaupten, die vatikanische Sichtweise sei falsch, aber er spricht den auch auf diese Weise Ausgetretenen die Kirchenmitgliedschaftsrechte ab. Wieweit Betroffene das über den Vatikan anders regeln können werden, ist nicht absehbar, weil so schnell geht das nicht. Aber der Status eines nicht ausgetretenen Ausgetretenen ist recht kurios.

Todesdrohungen gegen muslimische Misswahlkandidatin

Wegen ihrer Teilnahme an den Ausscheidungen für den Schönheitswettbewerb der Miss Universe ist eine britische Muslima mit dem Tod bedroht worden. Laut einem Bericht der Wochenzeitung "The Observer" vom 20. März wurde Shanna Bukhari, eine 24-jährige Studentin aus Blackpool, von strenggläubigen Muslimen beschimpft, die ihre Teilnahme an dem Wettbewerb als religiösen Affront wahrnahmen. "Es gibt Leute, die sagen, ich sei keine Muslima. Ich würde meine Religion benutzen, um Aufmerksamkeit zu erregen. Aber sie sind es, die Religion benutzen, um mich anzugreifen. (...) Ich repräsentiere nicht den Islam, ich will nur mein Land vertreten".

Rückholaktion für entwichene Katholiken in Salzburg

Die Diözese Salzburg hat in der Fastenzeit eine Werbekampagne gestartet, um "verlorene Schäfchen" zurückzuholen. An der Aktion "Treten Sie ein" beteiligen sich 91 der insgesamt 210 Pfarrgemeinden. Angesprochen sollen jene 20.000 Menschen werden, die von 2003 bis 2008 ausgetreten sind, wurde 22.3. bei einer Pressekonferenz erklärt. Zur Kontaktaufnahme wurden 4.500 Briefe an Ausgetretene verschickt, 6.000 Kontaktkarten verteilt und 1.000 Plakate sowie 10.000 Türanhänger mit dem Titel "Jeder Sonntag ein Tag der offenen Tür" gedruckt. Als Erfolg der Aktion würde man es sehen, wenn von den 4.500 brieflich kontaktierten Personen fünf Prozent (das wären 225) wieder eintreten täten. Dass fünf Prozent sehr viel sind, zeigte sich bereits in einer Pfarre: dort hatte man 60 Briefe ausgesandt und bisher keine einzige Antwort erhalten, geschweige einen Wiedereintritt erreicht. Den Entwichenen will man laut einer Pfarrgemeinderätin so gegenüberreten: "Die Leute sollten sehen, dass viel Positives passiert. Die Kirche ist nicht der Papst, nicht der Erzbischof und nicht die Hierarchie, sondern das Pfarrleben". Ob die Ausgetretenen das interessiert, was Pfarrgemeinderäte für "viel Positives" halten? Austreten tun doch wohl am häufigsten Leute, die schon lange kein Interesse an Religion mehr haben.



Der Vikar Pfarre Johann Schwegler (links) mit der Pfarrgemeinderätin Regina Schöberl (Mitte) und Agnes Glatz (rechts) - Ausgetretenen das Gespräch an: In St. Sebastian Pfarre wird der Aktion "Treten Sie ein" durchgeführt. Foto: EDR

Katholische Kirche gegen Marienbuch

Die Märlein von Marienerscheinungen sind in der katholischen Kirche sehr verbreitet. Nicht nur so sagenumwobene wie die in Lourdes oder Fatima oder die aktuellen Schmäh in Medjugorje, auch an allen möglichen anderen Orten geht die Jungfrau Maria um, jüngst wurde anlässlich des Erdbebens in Japan katholischerseits darauf hingewiesen, dass sich das Bebenzentrum sich nahe der Stadt Yuzawa befinde, wo Maria als "Unsere Liebe Frau von Akita" 1973 einer Ordensfrau erschienen sei und vor weltweiten Katastrophen gewarnt habe, wenn sich die Menschheit nicht bekehre. Und bums hat es 38 Jahre später gebebt! Aber das nur als Erwähnung darüber, wie ausgeprägt katholische Idiotie wüten kann.



In der Diözese Augsburg hat man per Dekret das Buch "Sieg der Sühne - Marias Botschaft an den Menschen" aus dem Verkehr gezogen. Ein gewisser Alfons Sarrach hatte das Buch über die Westallgäuer Gebetsstätte Wigratzbad verfasst. Die erste Auflage von 2010 (5000 Stück) ist verkauft, einer Neuauflage gibt die Diözese ihren kirchlichen Segen nimmer. Das Buch beschreibt die Entstehung der Gebetsstätte Wigratzbad und das Leben der Gründerin, einer gewissen Antonie Rädler (1899-1991). Laut Buch war Frau Rädler eine "Seherin, durch die der Himmel in die Weltgeschichte eingegriffen hat", Maria hat Botschaften geschickt und mittels des Wigratzbader Quellwassers Heilungen bewirkt. Laut Diözese sind solche Legenden zu hinterfragende religiöse Vorstellungen und zweifelhafte Tatsachenbehauptungen, die die Wundersucht der Gläubigen förderten. Das Verbot des Buchs erfolgte nach Codex Iuris Canonici Artikel 823 § 1². Denn viele Gläubige würden durch Sarrachs Schrift verunsichert und in die Irre geführt. Auweh, müsste man das nicht ausweiten? Nicht nur Sarrachs Schrift, alles religiöse Geschreibsel verunsichert und führt in die Irre, wenn es von religiös behinderten Menschen konsumiert wird!

Schönborn: Krise macht auch Bindekräfte an Kirche deutlich

Aus kath.net-Bericht vom 22.3.: In der Krise werden auch die Bindekräfte an die Kirche wieder deutlich. Das betonte der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz, Kardinal Christoph Schönborn, mit Blick auf die Austrittszahlen des vergangenen Jahres im Gespräch mit Medienvertretern in Brixen. Die Vollversammlung der Bischofskonferenz werde sich intensiv mit den Ursachen der Kirchenaustritte befassen und dabei auch die gesetzten Maßnahmen gegen sexuellen Missbrauch behandeln. Für die gestiegene Zahl an Kirchenaustritte habe die kirchliche Missbrauchskrise in wesentlichen den Ausschlag gegeben.

Es gebe auch "Hoffnungszeichen für einen Frühling in der Kirche", hob der Wiener Erzbischof hervor, der sich für eine "offene Debatte" strittiger Themen innerhalb der Kirche aussprach. Er gab zu bedenken, dass sich die Menschen heute im Kontext einer pluralen und multireligiösen Gesellschaft bewusst entscheiden müssten. Diese neue Freiheit sei auch positiv: "Das Christentum wird mehr zur Überzeugungssache, und wir wollen eine freie Kirche in einer freien Gesellschaft sein", betonte der Kardinal und sagte: "Die Bindungskräfte an die Kirche werden auch stärker deutlich - trotz Missbrauchskrise."

Weitere Hoffnungszeichen seien das Engagement vieler junger Menschen, viel Nachdenklichkeit in der Zivilgesellschaft und das gesteigerte Interesse an religiösen Themen. Vor diesem Hintergrund sei entscheidend, "die Glaubensfrage, die Gottesfrage wach zu halten und in die Mitte der Gesellschaft zu holen", sagte der Kardinal. Mit Blick auf kontroversielle Themen innerhalb der Kirche plädierte er für einen "offenen Debatte". Dies gelte auch für den Zölibat, für den es "gute Gründe gibt, über die man reden soll."

Das hört sich so an, wie jemand, der pfeift, weil er allein im dunklen Wald ist. Die Bindungskräfte werden laut Schönborn "stärker deutlich", das mag stimmen, aber damit's der Kirche hilft, müssten sie "deutlich stärker" werden und gerade das tun sie nicht. Das Hoffnungszeichen "Engagement vieler junger Menschen" ist keines, weil es nach kircheneigenen Aussagen gerade an jungen Menschen fehlt. Die "Nachdenklichkeit in der Zivilgesellschaft" bezieht sich wohl kaum auf die Erlösung durch den lieben Jesus und zum "gesteigerten Interesse an religiösen Themen" siehe auf Seite 2 dieser PDF die Meldung "Nachfrage nach religiösen Büchern gestiegen ..". Die "Gottesfrage wach zu halten" wird schwierig sein, dazu müsste der Herr Kardinal diese Frage einmal aufwecken.

UNO für Homo-Rechte - Vatikan dagegen

85 Länder haben sich in einer gemeinsamen Erklärung für das Ende von Gewalt und Diskriminierung gegen Schwule, Lesben und Transsexuelle ausgesprochen - der Vatikan ist empört. Die am 22. März im UNO-Menschenrechtsrat in Genf verlesene Erklärung trägt den Titel: "Gewaltakte und Menschenrechtsverletzungen wegen der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität verhindern". Darin äußern die Unterzeichner Sorge über die Diskriminierung von Schwulen und Lesben "in jeder Weltregion". Die beklagten Menschenrechtsverletzungen

² Artikel 823 § 1: Um die Unversehrtheit der Glaubenswahrheiten und der Sittenlehre zu bewahren, ist es Pflicht und Recht der Hirten der Kirche, darüber zu wachen, dass nicht durch Schriften oder den Gebrauch der sozialen Kommunikationsmittel Glaube oder Sitten der Gläubigen Schaden nehmen; ebenso haben sie zu verlangen, dass von Gläubigen herauszugebende Schriften, die den Glauben oder die Sitten berühren, ihrem Urteil unterworfen werden; schließlich haben sie Schriften zurückzuweisen, die dem rechten Glauben oder den Sitten schaden.

schlossen "Tötungen, Vergewaltigungen, Folter und strafrechtliche Verfolgung" ein. Zwar sei Homo- und Transsexualität ein "sensibles Thema in vielen Gesellschaften, aber die Weltgemeinschaft müsse sich darauf einigen, jegliche Diskriminierung von Minderheiten zu vermeiden". Nicht an diese Erklärung angeschlossen haben sich Russland und China, sowie sämtliche muslimische Staaten. **Scharfe Kritik am Papier hat die katholische Kirche geäußert.** Der Vatikan warnte davor, dass die Akzeptanz von Homosexuellen zur Verfolgung von Christen führen könne: "Viele werden attackiert, wenn sie sexuelles Verhalten zwischen Menschen des selben Geschlechts nicht unterstützen", sagte der UNO-Vertreter des Vatikan, Erzbischof Tomasi. Wenn sie ihre moralischen Bedenken äußerten, würden Gläubige "stigmatisiert, verteufelt und verfolgt." Der Erzbischof verteidigte das Recht der Staaten, Homosexualität zu verbieten: Staaten müssten das Recht haben, "gewisse sexuelle Handlungen" zu regulieren und gewisse "sexuelle Verhaltensweisen" per Gesetz zu untersagen.

Man stelle sich vor! Weil katholische Christen gelebte Homosexualität für eine schwere Sünde halten, deshalb darf diese schwere Sünde staatlich verboten werden und eine Deklaration gegen die Diskriminierung führe zur Christenverfolgung! Verfolgt Homos! Huldigt homophoben Christen!

Hoffnungsfrohe Religionsvoraussage

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) legte eine Prognose über die Entwicklung der evangelischen Religion vor. Demnach wird die EKD bis 2040 ein Drittel ihres Bestandes verlieren und von 24 auf 16 Millionen Mitglieder schrumpfen. Die acht Millionen verlorenen Mitglieder würden zu zwei Millionen auf Austritte und zu sechs Millionen auf den Sterbeüberschuss zurückgehen. Gegen das Sterben von Kirchenmitgliedern und den Geburtenrückgang kann man nichts machen, aber die Kirchengaustritte und den Rückgang der Taufen will man bekämpfen. EKD-Finanzchef Thomas Begrich: "Wir wollen uns um die Menschen kümmern, die zur Kirche gehören. Und wir wollen auch die an uns binden, die an den Rändern der Kirche leben. Wir wollen unser Bestes tun - und zwar konstant." Weil sonst fehlt auch das Geld in der Kasse.

Wenn man in Österreich ähnlich hochrechnet, kommt man bei der katholischen Kirche auf einen Mitgliederbestand von unter 3,7 Millionen im Jahr 2040, das wäre auch um ein Drittel weniger. Hört sich gut an!

Deutschland: Arbeitsrecht gilt auch in Kirchenfirmen

Das Landesarbeitsgericht Hamburg bestätigte am 24. März ein entsprechendes Urteil des Arbeitsgerichts vom September 2010. Der Gewerkschaft ist nicht generell verboten, in Mitgliedseinrichtungen des kirchlichen Arbeitgeberverbandes zu streiken. Wenn die Arbeitsbedingungen von kirchlichen Einrichtungen tariflich geregelt seien, könnten weder das verfassungsrechtlich geschützte Selbstbestimmungsrecht der Kirche und ihrer Einrichtungen noch der Grundsatz der Arbeitskämpfparität ein generelles Streikverbot rechtfertigen. Das Streikrecht der Gewerkschaften gehöre zur Tarifautonomie und sei durch Artikel 9 Absatz 3 Grundgesetz geschützt. Erst dadurch werde ein Machtgleichgewicht zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern hergestellt.

Voraussichtlich wird dagegen berufen werden. Weil die Nächstenliebe ist was für die Sonntagspredigt, Montag bis Samstag liebt man das Recht des Stärkeren.

Griff in die US-Jesuitenkasse - Sparefrohs in Österreich



In den USA geht's noch weiter mit den finanziellen Katastrophen für katholische Organisationen. Nun waren es die Jesuiten, die zur Kasse gebeten wurden. An 500 Opfer müssen 166 Millionen Dollar bezahlt werden. Kein neuer Rekord, aber die dritthöchste Summe in den katholischen Kinderschänderstrafen-Charts. Pro Betroffenen sind das etwa 320.000 Euro. Österreichs Sparefroh-Kommission von Schönborns und Frau Klasnic Gnaden hat vor kurzem 499 anerkannte Opfer gemeldet. Schönborn und Klasnic können sich zum Dankgebet niederknien und der österreichischen Politik & Justiz die Füße küssen, die es zuließen, dass die Täterorganisation auch die Opferbetreuung übernehmen durfte. Nach US-Verhältnissen wären das in der Währung zurzeit des großen Teils der Straftaten mehr als 1,5 Milliarden Schilling, da gibt es die Klasnic sehr viel billiger! Man bleibt vermutlich deutlich unter 50 Millionen Schilling ...

Schon wieder kein Wunder

In Lourdes ist schon dreißig Jahre kein katholisches Wunder mehr passiert. Was den Strenggläubigen Sorgen bereitet. Früher hat die liebe Gottesmutter doch wenigstens hin und wieder einem Fußamputierten seinen Fuß nachwachsen lassen. Nein? Hat sie nicht? Nu, vielleicht wurden Lahme sehend und Blinde gehend oder so.

Warum die Wunder nachgelassen haben, enthüllte nun die WELT: Die katholische Kirche hat eine weitere Heilung im französischen Marienwallfahrtsort Lourdes als "außergewöhnlich" eingestuft. Bischof Emmanuel Delmas von Angers erklärte nach Angaben der Wallfahrtsstätte, die Heilung könne als ein persönliches Geschenk Gottes an den Betroffenen und als ein Zeichen der Gnade betrachtet werden. Der Mann, Serge Francois, hatte über

Jahre an einem Bandscheibenvorfall gelitten, war deswegen zweimal operiert worden und litt unter starken Schmerzen und einer Lähmung des linken Beins. Laut französischen Medienberichten hatte er im April 2002 Lourdes aufgesucht, wo er eine plötzliche Heilung erlebte. Das Internationale Ärztekomitee in Lourdes stufte die Heilung Anfang Dezember 2008 ebenso wie vier weitere Fälle als "außergewöhnlich" ein. Nach ausführlichen Prüfungen sei das Komitee zu dem Schluss gekommen, dass es sich um eine plötzliche und mit Lourdes verbundene Heilung handele, erklärten die Verantwortlichen des Wallfahrtsortes. Die Ärzte verzichteten allerdings darauf, beim örtlichen Bischof die Anerkennung der Heilungen als Wunder zu beantragen. **Als Grund gab Bischof Jacques Perrier von Lourdes an, dass die Bedingungen für die Anerkennung als Wunder praktisch nicht mehr zu erfüllen seien. So hätten alle Betroffenen auch medizinische Hilfe erfahren. Eine psychische Dimension sei bei der Genesung ebenfalls nicht völlig auszuschließen.**

Soweit die WELT. Ja dann werden die Katholiken wohl noch länger auf Wunder warten müssen, wenn die Ärztekommision so realismusnahe agiert ...

James Dean von Geistlichem missbraucht

Die am 23. März verstorbene US-Schauspielerin Elizabeth Taylors hatte 1997 in einem Interview eröffnet, ihr Schauspielkollege James Dean habe ihr erzählt, er sei als Kind von einem Geistlichen sexuell missbraucht worden, er habe ihr dies während der Dreharbeiten für den Film „Giganten“ in nächtelangen Gesprächen anvertraut. Der Missbrauch sei nach dem Tod seiner Mutter erfolgt, er sei zu dieser Zeit elf Jahre alt gewesen. Über die Person des Geistlichen wurden keine Angaben gemacht. James Dean ist 1955 tödlich verunglückt. Taylor hatte den Interviewer seinerzeit ersucht, die Mitteilung erst nach ihrem Tod an die Öffentlichkeit zu bringen.



Diffamierung von Religion: Muslime ändern Kurs bei UN

Die Staaten der *Organisation der Islamischen Konferenz* haben offenbar vorläufig ihren Plan aufgegeben, Religionskritik zukünftig noch stärker zu unterbinden. Die Nachrichtenagentur Reuters berichtete am 25.3., es wurde nun im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen der Vorschlag für eine neue Resolution vorgelegt. Laut dem Entwurf sollen zukünftig vor allem Aktivitäten verurteilt werden, die auf die Erregung von religiösem Hass abzielen. Die Diplomaten islamischer Staaten fügten ihren Einlenken eine Warnung hinzu: Sofern sie nicht vom ausreichenden Schutz ihrer Gläubigen überzeugt sind, wollen sie zur alten Forderung zurückkehren.

Säkular gesehen: Religionen zu "diffamieren" kann nicht menschenrechtswidrig sein, denn Menschen sind die Träger von Menschenrechten und nicht Ideen, Ideologien, Religionen oder Glaubenssysteme. Der Schutz von Gläubigen kann kein alleiniger Status sein, speziell wo es im Islambereich häufig für Nichtgläubige nicht einmal einen minimalen Schutz gibt!

Abstimmung in Malta über Ehescheidung

Malta ist bedingt durch die dortige Dominanz des Katholizismus der letzte Staat in Europa ohne gesetzliche Regelung über Ehescheidungen. Malts Bevölkerung ist nun für den 28. Mai zu einem konsultativen Referendum über die Ehescheidung aufgerufen. Im Parlament gibt es Gesetzesvorschläge, die Scheidung einzuführen. Darüber soll jedoch erst beraten werden, wenn die Ergebnisse der Volksabstimmung vorliegen.

Die Initiatoren der Reform sagten bereits zu, zumindest für die laufende Legislaturperiode ihre Vorschläge zurückzuziehen, sollte sich eine Mehrheit der Wahlberechtigten gegen die Einführung der Ehescheidung aussprechen. Der Ausgang des Referendums gilt als offen.

Griechenland braucht Geld ..

.. und will deshalb auch ungeheuerliche kirchliche Privilegien aufheben. Die Athosklöster bilden einen mönchischen Freistaat und haben bisher Steuerfreiheit auch für ihre Besitztümer außerhalb des Klosterstaates genossen. Unter den Klostergrundstücken befinden sich auch solche in teuren Innenstadtlagen in Athen.

Es ist offenbar egal, um welche Art von Christen es geht, katholische oder griechisch-orthodoxe oder was sonst auch immer: beim Geld hört sich alles auf. Wenn man dir gibt, nimm, wenn man dir nimmt, schrei! Die Athosklöster schreien lautstark. Nächstenliebe gibt's am Sonntag in der Predigt, christliche Raffgier dominiert von Montag bis Samstag.

Bildungsministerin mit Stundengebet

Die deutsche Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan (CDU), bekennt in einem Interview: "Ich bete seit 30 Jahren täglich das Stundengebet". Als täglichen Zeitaufwand gab Frau Schavan eineinhalb Stunden an. **Was ist ein Stundengebet?** Wikipedia: "Das Stundengebet (lat. liturgia horarum), auch Tagzeitenliturgie

und Tagzeitengebet (evangelisch) genannt, ist die Antwort der Kirche auf das Apostelwort „Betet ohne Unterlass!“ (1 Thess 5,17) und das Psalmwort „Siebenmal am Tag singe ich dein Lob und nachts stehe ich auf, um dich zu preisen.“ (vgl. Ps 119,62-164). (..) In der katholischen Kirche ist das Stundengebet das offizielle Gebet der Kirche, zu dessen Vollzug alle Bischöfe, Priester, Diakone (mit und ohne Anwartschaft auf das Presbyterat), die geweihten Jungfrauen, die Eremiten und die Ordensleute verpflichtet sind, die das Stundengebet nicht nur zur persönlichen Tagesheiligung, sondern auch stellvertretend für die ihnen anvertrauten Gläubigen beten und damit einen liturgischen Dienst vollziehen.“ (..)

Da wird sich der HErr freuen, wenn die Frau Ministerin ihn täglich 7x hingebungsvoll lobpreist! Wenn's ihn gäbe, würde er rufen, "so viel Lob von einer Ministerin für Bildung und Forschung hab ich ja gar nicht verdient, wo ich doch dauernd die Erdbeben und Tsunamis mache und die Leute an Krebs oder Hunger sterben lasse".

Belgien ohne Burka

Der parlamentarische Ausschuss für Inneres hat am 30.3. einstimmig einem Gesetzesentwurf für das Verbot von Burkas in Belgien zugestimmt. Eigentlich hatte das belgische Bundesparlament einem solchen Verbot für das Tragen von Ganzkörperschleiern bereits zugestimmt, doch das Fall der Regierung sorgte dafür, dass die Prozedur wiederholt werden musste. Stimmt das Parlament ebenfalls wieder zu, ist Belgien nach Frankreich das zweite Land mit eine solchen Gesetz.

Märtyrer und Patron der Religionsfreiheit

In Pakistan beschlossen die katholischen Bischöfe, einen Antrag an den Papst zu stellen, dass der von muslimischen Terroristen wegen seiner kritischen Haltung zum pakistanischen Blasphemiegesetz ermordete christliche Minderheitenminister Shahbaz Bhatti als Märtyrer und Patron der Religionsfreiheit anerkannt werde. Bhatti wird zitiert: "Beten Sie für mich und für mein Leben. Ich bin ein Mann, der seine Brücken abgebrochen hat. Ich kann und werde nicht von diesem Einsatz zurücktreten. Ich werde den Fanatismus bekämpfen und werde kämpfen zur Verteidigung der Christen bis zum Tod."



In Pakistan und anderen islamischen Staaten herrscht der Ungeist des Mittelalters, Glaubensabfall und Blasphemie sind gesetzlich mit dem Tode bedroht. Dagegen können sogar christliche Politiker tatsächlich als Vertreter der Religionsfreiheit auftreten, denn die katholische Kirche kann niemandem mehr zum Tode verurteilen, sie hat ihre Schlacht gegen die Aufklärung und ihre weltliche Allmacht verloren. Der Islam steht in seinen Kernbereichen noch dort, wo wir vor ein paar Jahrhunderten waren. Eine Meldung vom 31.3. zeigt das: Beim Besuch einer Moschee wurde in Saudi-Arabien ein Christ verhaftet, weil er mit Muslimen über den christlichen Glauben gesprochen hatte. Das ist verboten und kann mit der Todesstrafe belegt werden.

Ungarn in Christenhand

Nachdem in Ungarn die Sozialdemokraten das Land hinuntergewirtschaftet hatten, feierten 2010 die Konservativen einen fulminanten Sieg, sie haben im Parlament eine Zweidrittelmehrheit und können darum auch in die Verfassung schreiben, was sie wollen. Die geplante neue Verfassung beginnt mit "Gott segne die Ungarn. Wir sind stolz, dass unser König, der Heilige Stephan, vor 1000 Jahren den ungarischen Staat auf festem Fundament geschaffen und unser Land zum Teil des christlichen Europas gemacht hat". Schwangerschaftsabbrüche und Rechte für Homosexuelle will man ganz christlich beseitigen. Zu den "Mühseligen und Beladenen" ist man ebenfalls in der christlichen Tradition: man schert sich nicht um sie.

Das war es also für März 2011. Anfang Mai gibt's wieder einen Monatsbericht. Zusammengesammeltes Kleinmaterial und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Plus ein bisschen untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die gewichtigeren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen findet Ihr weiterhin nahezu Tag für Tag in den Menuspalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage.

Diese Homepage betreibt ein



Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist